

**AUS DEM INHALT**

**Abwechslung: Anti-Stress-Programm für Lehrer** Seite 18

**Eutendorf: Ortschaftsrat erörtert Etat 2010** Seite 19



**Jugendfußball: JSG gefällt sich an der Spitze** Seite 27

**Dirk Pokoj wird zehnter Stadtmaler**

Der seit 2002 auf dem Kieselberg lebende Künstler Dirk Pokoj erhält das zehnte Stadtmaler-Stipendium der Stadt Gaildorf. Pokoj tritt die Nachfolge von Johannes Prieb an. Der 43-Jährige plant ein zweigeteiltes Stipendium: Er will zunächst mit behinderten Menschen künstlerisch arbeiten. Bericht: Seite 24



**NOTIZEN**

**Sieben Unfälle im Kreis**

Landkreis Hall. Insgesamt sieben Verkehrsunfälle haben sich den Mittwoch über im Schwäbisch Haller Landkreis ereignet. Die gute Nachricht: Es gab keine Verletzten.

**Auto gegen Lastwagen**

Gaildorf. Beim Zusammenstoß eines Autos mit einem Lastwagen in der Gaildorfer Karlstraße entstand Schaden in Höhe von rund 4000 Euro. Wie die Polizei ermittelte, wollte der Fahrer eines Mercedes rückwärts in die Karlstraße einfahren. Dabei habe er den Laster übersehen, dessen Fahrer gerade in die Zufahrt zurücksetzen wollte. Der Unfall hat sich am Mittwochnachmittag gegen 13.15 Uhr ereignet.

**Ortstafel verschwunden**

Untersonnheim. Die komplette Ortstafel des Obersontheimer Teilorts Untersonnheim haben Unbekannte aus der Verankerung gerissen und mitgenommen. Die Tafel hat einen Wert von 200 Euro.

**Gegen den „Hintermann“**

Schwäbisch Hall. Wegen Wartungsarbeiten war den Mittwoch über die Ampel an der Gaildorfer Straße in Schwäbisch Hall außer Betrieb. Eine herannahende Autofahrerin setzte nun an der Einmündung zur Stuttgarter Straße ihren Ford zurück und über sah dabei einen Fiat, der hinter ihr stand, berichtet die Polizei. Beim Zusammenstoß den beiden Fahrzeuge entstand Sachschaden von insgesamt rund 3000 Euro.

**Der Mann fürs Bushäuschen**

Aufsuchende Jugendarbeit: Markus Akilli neuer „Streetworker“ in Gaildorf

**Eigentlich kennt man Markus Akilli durch seine Arbeit für den Gaildorfer Sonnenhof. Nun hat der gelernte Erzieher gewechselt: Seit Juni arbeitet er als „Streetworker“ in Gaildorf und Obersonnheim.**

RICHARD FÄRBER

Gaildorf. Rund 30 Bewerber meldeten sich, als die Stadt Gaildorf eine Vollzeitstelle in der Aufsuchenden Jugendarbeit unbefristet ausschrieb. Die Wahl fiel auf Markus Akilli, einen orts- und szenekundigen Gaildorfer, der sich auf einen Tipp hin beworben hatte, weil er schon immer in die Jugendarbeit wechseln wollte. Die Entscheidung verwundert nicht, denn einige „Arbeitsproben“ Akillis finden sich direkt vor der Haustür: Der gelernte Erzieher organisiert beispielsweise seit Jahren Musik-Festivals. Hinzu kommt, dass er im Rahmen seiner Ausbildung zum Fachwirt für Organisation und Führung am Gaildorfer Sonnenhof das Patenschaftsprojekt angestoßen hat, aus dem unkomplizierte Kontakte zwischen Menschen mit und ohne Behinderung gewachsen sind.

Als „Streetworker“ arbeitet Akilli nun zu 70 Prozent in Gaildorf und zu 30 Prozent in Obersonnheim. Das Landratsamt übernimmt jeweils die



Aufsuchende Jugendarbeit wird jetzt zum Dauerangebot: Streetworker Markus Akilli und Bürgermeister Ralf Eggert im „Streetworx“-Büro. Foto: Richard Färber

Hälfte der Kosten. Die Stelle ist unbefristet. Dabei sucht Akilli die Jugendlichen nicht nur an ihren Treffpunkten, den Bushäuschen und den Spiel- und Grillplätzen auf. Sein Büro in den ehemaligen Räumen der Stadtinformation am Marktplatz 9 ist drei Mal wöchentlich geöffnet. Hier kann man sich melden, wenn man Probleme und Beratungsbedarf hat.

Akillis Anstellung ist vor allem vorbeugend. Soziale Brennpunkte, akute Gewalt- und Drogenprobleme, gibt es derzeit nicht. Vor eini-

gen Jahren, als Dietmar Winter, heute Referent für Jugendarbeit im Landratsamt, die Gaildorfer Straßen beackerte, war das anders.

Winters Einsatz zeigte aber, was ein Streetworker bewirken kann. Er kümmert sich um Jugendliche und junge Erwachsene, die durchs Raster der vorhandenen Jugendangebote fallen, er vermittelt, dämpft Konflikte und knüpft bei Bedarf Kontakte zu anderen Institutionen.

Das Selbstverständnis der Aufsuchenden Jugendarbeit ist das einer Interessenvertretung: Sie kümmert

sich zuerst um die Jugendlichen. Streetworker nur dann, wenn's brennt, als „Feuerwehr“ einzusetzen, sei falsch gedacht, meint Akilli. „Wenn wir jetzt nicht reagieren“, meint auch Eggert, „bekommen wir die alten Probleme wieder.“

Wie ernst es der Stadt ist, zeigt sich auch darin, dass sie Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit LAG geworden ist. Die LAG ist eine Art Streetworker-Verein, der regelmäßig zum Austausch lädt und kostenlose Fachberatungen anbietet.

**Vernetzung im Dachverband als Studienprojekt**

Akilli plant zudem, einen Dachverband zu organisieren. Vereine und andere Institutionen, Schulen und Kirchen aber auch Privatpersonen sollen sich darin „gemeinwesenorientiert“ mit den Jugendlichen vernetzen. Geplant ist zunächst eine Zielgruppenanalyse, also eine Umfrage unter den Jugendlichen, aus der die künftigen Handlungsfelder destilliert werden sollen. Da Akilli jetzt auch ein berufs begleitendes Studium „Soziales Management“ beginnt, wird ihn die Vernetzung der Jugendarbeit im Dachverband auch als Studienprojekt begleiten.

**Mit Fakten gegen die geplante Schließung der Gießerei**

Mahle-Betriebsrat gewinnt IMU-Institut als Berater – Erklärtes Ziel: Standort Gaildorf langfristig zukunftssicher machen

**Betriebsrat des Gaildorfer Mahle-Werks und IG Metall lassen nichts unversucht, um die Gießerei zu erhalten und damit mindestens 130 Arbeitsplätze zu retten. Nun ist das Stuttgarter IMU-Institut mit an Bord.**

KLAUS MICHAEL OSSWALD

Gaildorf. Die Nachricht schlug vor wenigen Wochen ein wie eine Bombe: Mahle wolle bis Ende 2010 die Gießerei im Werk Gaildorf schließen. Mit der Begründung, der Umsatz in diesem Bereich habe sich im Vergleich zu „guten Jahren“ halbiert. Eine Besserung vermochte die Unternehmensleitung nach eigenen Angaben nicht zu sehen (wir haben berichtet). Während die Mahle-Chefetage von 130 betroffe-



Die Mahle-Konzernzentrale: Hier wurde die Schließung der Gaildorfer Gießerei beschlossen. Werkfoto

nen Arbeitsplätzen sprach, relativierte Heidi Scharf, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Schwäbisch Hall, die Zahl nach oben: Der Standort Gaildorf werde „nahezu halbiert“. Betrachte man auch die der Gießerei angeschlossene Bereiche, könnten insgesamt 218 der knapp 500 Arbeitsplätze zur Disposition stehen.

Herbert Bossert, Vertreter des Mahle-Gesamtbetriebsrats, und Heidi Scharf holten nun das Regionalbüro Stuttgart des renommierten Instituts für Medienforschung und Urbanistik (IMU) mit ins Boot. Im Gespräch mit IMU-Leiter Martin Schwarz-Kocher konnte bereits ein Arbeitsplan vereinbart werden. So wird das IMU-Institut die von der Unternehmensleitung vorgelegten betriebswirtschaftlichen Daten eingehend prüfen. Ebenso soll geklärt werden, ob Gussteile für Mahle-Betriebe fremdvergeben sind „und diese möglicherweise auch in Gaildorf kostendeckend hergestellt werden könnten“, heißt es in einem gestern von Betriebsrat, Gesamtbetriebsrat und IG Metall verbreiteten Flugblatt.

Gemeinsam mit den Beschäftigten der Gaildorfer Gießerei sollen darüber hinaus Probleme erörtert

und Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Man wolle auch versuchen, „herauszufinden, ob völlig neue Produkte in der Gießerei bearbeitet werden können“. Sämtliche Bemühungen sollen darauf hinaus laufen, gemeinsam mit den Beschäftigten ein Alternativkonzept zu entwickeln.

**Die Arbeit des IMU-Regionalbüros Stuttgart**

Das Stuttgarter Regionalbüro des Instituts für Medienforschung und Urbanistik (IMU), 1991 gegründet, ist in das IMU-Netzwerk mit Standorten in München, Nürnberg, Dresden und Berlin eingebunden. Das IMU-Institut ist eine unabhängige, interdisziplinär arbeitende Einrichtung für Forschung, Beratung und Wissensvermittlung. Die Arbeitsschwerpunkte des Regionalbüros

Stuttgart sind Beratung und Forschung an der Schnittstelle von Betrieb, Branche und Region. Der Schwerpunkt Beratung und Sachverständigentätigkeit für Betriebsräte konzentriert sich unter anderem auf Beschäftigungssicherung und Standorterhaltung, arbeitsorientierte Strategieentwicklung, Unternehmensrestrukturierung und Arbeitsorganisation.